

Jederfrau

Komödie in 3 Akten von Thomas Brückner



Inhalt:

Die Zwischenwelt einmal etwas anders. Der Tod ist eine Frau, ausgebrannt und urlaubsreif, ihr Gehilfe, der Gevatter unterstützt sie so gut er kann, mit Hilfe von Katharina de Medici, die als Dienstmagd ihre Giftmorde sühnen muss. Frau Tod muss nun die „Erlösten“ von der Grenze abholen und sie, bis zu ihrer Verhandlung, beherbergen. Die verschiedensten Charaktere, aus unterschiedlichen Ländern, mit ihren eigenen Akzenten und Eigenarten treffen hier aufeinander und sorgen für viel Wirbel. Ein gutmütiger Russe, dem seine Frau fehlt und eine liebevolle junge Französin gingen ja noch, aber als Thekla, eine resolute, deutsche Hausmeisterin und Kate, eine egoistische, englische Geschäftsfrau dazu kommen, geht der Stress in der Zwischenwelt los. Da ist Andrea, ein Italiener, Macho und Muttersöhnchen in einer Person, auch keine große Hilfe. Das alles trägt natürlich nicht zur Besserung von Frau Tods Laune bei. Dann gibt es noch Hermes, den Götterboten, der die Aufträge für Frau Tod überbringt. Durch den Eigensinn mancher Erlösten, entstehen witzige Geschichten und Reibereien, bei denen der Gehilfe einen immer noch größeren Spagat wagen muss, um dem Ganzen noch Herr zu bleiben. Hilfe von Frau Tod kann er wenig erwarten, ist diese doch zu sehr mit ihrer eigenen Depression beschäftigt. Aber noch fällt ihm für jedes Problem eine Lösung ein, doch ob es auch so bleibt...?

Spieldauer: ca. 100 Min.

Personen: 9 (4m/5w)

Frau Tod: ausgebrannt und unmotiviert, Herrin des Hauses

Gevatter: ihr Diener und reche Hand

Catarina de Medici: ihre Dienstmagd

Hermes: der geflügelte Götterbote und Überbringer der Aufträge

Thekla: Hausmeister-Witwe, sehr bissig, Dialekt ideal, sonst Hochdeutsch

Andrea: italienischer Junggeselle mittleren Alters, sehr verwöhnt, Akzent

Nicole: seine Freundin, eine Französin selben Alters, sehr liebevoll, Akzent

Vitali: russischer Mann, sehr gutmütig, vermisst seine Frau, Akzent

Kate: Engländerin, typisch englisch versnobt, taffe Karrierefrau, Akzent

Bühne:

Eher etwas düster gehalten, evtl. mit schwarzem Vorhang rund herum, oder eine dunkle Wand mit kleinen Teilen roher Ziegelwand. Darin integriert kommt von Links und Rechts je ein gemauerter Rundbogen-Durchgang. Auf der Bühne steht ein großes Fernrohr am Bühnenrand Richtung Publikum und ein Stehpult mit einem großen Buch. Dazu noch ein Tisch mit Stühlen, ein Sofa und eine Glocke am rechten Eingang. An der Wand hängt eine Uhr, die immer auf zwölf Uhr steht und sonstige Deko, die dazu passen könnte, wie Kerzen, Globus, Bücherregal, usw.

1. Akt

I, 1. Szene

(Vorhang auf, Vitali sitzt weinend am Tisch und wird von Gevatter getröstet.)

Gevatter: *(einfühlsam, tröstend)*

Das ist nur anfangs so, weil man sich erst an die neue Situation gewöhnen muss... Ich meine klar, das kann schon eine Hammermeldung sein, wenn da wer zu dir kommt und sagt so mir nichts, dir nichts, dass du jetzt gehen sollst... Aber ewig leben kann man nun mal nicht und du wirst sehen, es ist hier eh viel schöner als drüben...

Vitali: *(schluchzend)*

Aber meine Anna. Kann doch ich nicht die Anna ganz alleine zurück lassen, ohne die Vitali. Ist da der Vitali und die Anna doch schon immer füreinander da gewesen und jetzt auf einmal... *(weint wieder)*

Gevatter:

Aber deine Anna ist doch gut versorgt. Es fehlt ihr an nichts und euer Sohn sorgt sich sehr um sie...

Vitali:

Ja ja, meine Alexej ist eine gute Sohn. Aber eines fehlta meiner Anna trotzdem...

Gevatter:

Nein nein Vitali, ich habe mich doch vorher selbst davon überzeugt. Deine Anna hat alles, was sie braucht.

Vitali: *(klagend)*

Nein, hat sie eben nicht. Hat ja sie ihren Vitali nicht mehr und der Vitali hat ja seine Anna nicht mehr... *(weint)*

Gevatter:

Das ist schon richtig, aber ihr werdet euch doch wieder sehen.

Vitali: *(beruhigt sich)*

Wann?

Medici: *(kommt von links)*

Oh je, was ist denn hier los?

Gevatter: *(bemerkt sie)*

Ah Medici. Unser Vitali ist gerade dabei zu akzeptieren, dass er „herüber“ ist.

Medici: *(verständnisvoll)*

Ja, ich kann mich noch gut daran erinnern wie es damals bei mir war, auch wenn es schon Jahrhunderte her ist. Der Gedanke will einem nicht so einfach in den Kopf.

Gevatter:

Am meisten macht ihm allerdings zu schaffen, dass er seine Frau zurück lassen musste. Sie fehlt ihm scheinbar sehr.

Medici: *(lachend, überrascht)*

Ehrlich? Ist ja nicht bei jedem verheirateten Mann so, der zu uns kommt. Nicht wenige sind auch sichtlich erleichtert.

Gevatter:

Schon. Kommt aber auch auf die Frau an seiner Seite an und Vitalis Anna war offensichtlich eine sehr gute Frau.

Vitali:

War meine Anna die beste Frau, die sich der Vitali wünschen hätte können. Eine Perle. Aber jetzt ist Anna alleine und Vitali auch... *(weint)*

Medici: *(tröstend)*

Mein lieber Vitali, wenn deine Frau wirklich so ein guter Mensch war, werdet ihr bald wieder vereint sein.

Vitali: *(verzweifelt)*

Aber wann?

Medici:

Zeit ist bei uns kein Thema. Sieh selbst, unsere Uhr steht immer auf zwölf. Die Stunde der Erlösten.

Vitali: *(verwundert)*

Wie soll Vitali das verstehen?

Medici:

Na, da bei uns herüber die Zeit still steht, während sie drüben bei den Lebenden aufhaltsam weiter voran schreitet, kommt es dir nicht lange vor.

Gevatter:

Wirst sehen Vitali, das geht schneller als.... *(plötzlicher Tumult aus dem off unterbricht ihn)*

Was ist denn da los? *(alle lauschen kurz)* Wie es scheint, bringt Frau Tod den nächsten Klienten, der nicht sehr erfreut über seine Abreise war...

I, 2. Szene**Thekla:** *(kommt laut schimpfend mit Tod von rechts)*

Auslassen sage ich. Eine alte, wehrlose Frau zu entführen. Dass ihr euch nicht schämt? Aber wartet nur, das wird Konsequenzen haben. Keinen Cent bekommt ihr. Meine Familie wird Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um mich zu finden und dann seid ihr dran. *(lacht auf)* Ha, da habt ihr euch die falsche ausgesucht für eure Gaunereien.

Gevatter: *(verwundert)*

Was ist denn mit der los?

Tod:

Sie zu holen war mein Auftrag,
sie aufzuklären meine Pflicht,
wohin ihr Weg nun gehen soll.
Allein verstehen will sie es nicht.

Gevatter: *(gelassen)*

Ach so. Na ja, ist ja nichts Neues. Nicht wahr Frau Tod?

Tod:

Wohl wahr, so ist es allemal,
doch sie ist ein besonderer Fall.
Im Leben schon ein böses Weib,
hat sie den Teufel noch im Leib.

Thekla: (*entrüstet, keifend, ohne Pause*)

Ihr tickt wohl nicht mehr ganz richtig? Eine arme, alte, wehrlose Frau zu entführen und dann auch noch beleidigen und sich darüber lustig machen? Von wegen Jenseits. Ihr denkt wohl einer alten Frau kann man jeden Bären aufbinden. Obwohl was rede ich? Denken? Dazu reicht es bei euch ja gar nicht. Ihr seid doch nur eine kleine Bande von unterbelichteten Kriminellen. Arbeitsscheues Pack, welches sich sein Geld auf die schnelle und leichte Art verdienen will. Aber wartet nur, ihr werdet noch euer blaues Wunder erleben. Das bringt ihr Pfeifen doch nie durch mit dieser Entführung, das sehe ich euch doch schon von weiten an. Ihr seid doch alle nur Versager. Am besten wird es sein, ihr lasst mich sofort wieder frei, dann kommt es nicht ganz so arg für euch. Ihr solltet nämlich wissen, dass mein Schwiegersohn Anwalt ist und der wird dafür sorgen, dass ihr in eurem Leben außer gesiebter Luft nichts mehr zu atmen bekommt...

Gevatter: (*unterbricht erstaunt*)

Apropos Atmen. Wann holen Sie eigentlich Luft? (*Gevatter und Medici lachen*)

Thekla: (*wie vorher*)

Macht nur eure Witze und lacht darüber. Ich bin vielleicht nur eine einfache Hausmeisterwitwe, aber ich weiß mich zu wehren. Also lacht ruhig solange ihr noch könnt, denn dass sie euch erwischen ist so sicher wie der Tod. (*stellt sich schmollend in ein Eck*)

Medici:

Wie passend. (*Gevatter und Medici lachen*)

Vitali: (*verwundert*)

Was ist mit Frau los? Warum schreit so und redet wie eine Kalaschnikow?

Medici:

Deine Anna war wohl nicht so, oder? Sonst würdest du sie ja auch nicht so vermissen.

Vitali:

Njet. Anna ist eine sanfte, liebe Frau. (*deutet zu Thekla*) Aber diese Frau da ist wie russischer General mit Zahnweh.

I, 3. Szene

Hermes: (*steht im Durchgang und läutet*)

Gott zum Gruß, werte Frau Tod. Gott zum Gruß auch den Anderen.

Tod:

Hermes sei begrüßt, sag was liegt an?

Wer ist zu holen, Frau oder Mann?

Oder ist es am Ende gar ein Kind?

Sag an und ich eile wie der Wind.

Hermes:

Eine junge Frau wäre zu holen. Nicole ist ihr Name. Beeile dich, sie ist gleich so weit.

Tod:

Wohl denn, ich mach mich auf den Weg sogleich,
und nimm sie in die Arme, sanft und weich.

(*anklagend*) Doch sag, was treibt ihr für ein Spiel?

Ist mich zu ärgern euer Ziel?

Hermes:

Was meint ihr damit, werte Frau Tod?

Tod: *(vorwurfsvoll)*

Mir scheint ich muss jeden extra holen an diesen Ort, kaum bin ich da, muss ich schon wieder fort.

Doch auch der Tod braucht mal seine Ruh.

Also ist es Absicht? Was sagt ihr dazu?

Hermes: *(verwundert)*

Ich verstehe nicht recht. Ich bin doch auch nur der Bote und bekomme meine Order von oben. Sie Ihnen zu bringen ist meine Aufgabe und sonst nichts. Außerdem müssen Sie ja Ihren Weg nicht zu Fuß antreten, also was soll plötzlich dieses Klagen? Jeder hat seinen Auftrag und den hat er zu erfüllen.

Tod: *(giftig)*

Und um die Aufträge zusammenzufassen hast du keine Wahl?

Ich zweifle, also bedenkt es fürs nächste Mal.

Hermes:

Was ist los mit Ihnen Frau Tod? Sie wissen ebenso gut wie ich, dass dies nicht in meiner Hand liegt. Und jetzt seht zu, dass Ihr euch auf den Weg macht. Nicole wartet schon...

(Hermes Kopf schüttelnd und Tod rechts ab)

I, 4. Szene

Thekla: *(unsicher, verwundert)*

Wer war denn das?

Gevatter:

Wer?

Thekla:

Na der komische Typ da eben.

Gevatter:

Ach so. Das war Hermes.

Thekla:

Hermes?... Der hatte Flügel?!

Medici:

Das haben Götterboten so an sich.

Thekla:

Götterboten?

Gevatter:

Du hast es immer noch nicht gerafft, oder?

Thekla:

Was?

Medici:

Dass du nicht mehr drüben *(deutet)*, sondern herüber bist!

Thekla: *(unwohl)*

Ihr wollt mich doch nur verarschen. Eine alte Frau foppen.

Medici:

Nein, nein, weit gefehlt.

Gevatter: (*erklärend*)

Schau, das eben war Hermes, der die Aufträge von oben bringt. Und Frau Tod ist dann sozusagen die göttliche Exekutive, diesbezüglich. Sie begleitet die betroffenen Personen aus der Welt der Lebenden, in das Reich der Erlösten. Sie nimmt sie an der Grenze in Empfang und führt sie hier her. So wie dich eben auch.

Thekla: (*stockend, ängstlich*)

Und wo sind wir dann hier? Ich meine, wenn die Aufträge von oben kommen, soll das dann heißen, dass wir hier unten sind? Also... ihr wisst schon... unten eben.

Medici:

Du meinst in der ewigen Verdammnis? Nein, so weit ist es noch nicht. Keine Angst. Du bist hier sozusagen nur zwischen geparkt, bis es zu deiner Verhandlung kommt.

Thekla: (*überrascht*)

Verhandlung?

Medici:

Na dein jüngster Tag. Wo entschieden wird, wo du hinkommst. Wo abgewogen und bewertet wird, wie dein Leben und dein Wirken auf Erden war. Gut, oder böse und so weiter.

Thekla: (*unsicher*)

Dann bin ich also tatsächlich tot?

Gevatter:

Todsicher! Aber wir nennen es erlöst, weil es zutreffender ist.

Thekla: (*wieder sicherer*)

Na ja, ich habe mir (*zögerlich*) „drüben“ ... jedenfalls nie etwas zu Schulden kommen lassen. Das ist mal sicher.

Medici:

Das wird sich herausstellen.

Gevatter:

Das entscheiden andere.

Thekla:

Da habe ich keine Sorge. Ich war eine regelmäßige Kirchgängerin und in dem Haus, wo ich Hausmeisterin war, herrschte ebenfalls immer Zucht und Ordnung. Dafür habe ich schon gesorgt.

Gevatter:

Ja, das kann ich mir lebhaft vorstellen.

Thekla:

Aber mal was anderes. Wenn wir hier nicht unten sind, aber oben genau so wenig, wo sind wir denn dann?

Gevatter:

Wir sind hier in einer Zwischendimension. Man könnte auch sagen, wir sind im Nichts. Deshalb sind wir auch außerhalb der Zeitrechnung.

Thekla: (*verwundert*)

Was soll das heißen?

Medici:

Bei uns steht die Zeit still.

Thekla: *(spottend, herablassend zu Medici)*

Und trotzdem siehst du so verbraucht und mitgenommen aus? Obwohl du gar nicht altern kannst?

Medici: *(sich beherrschend)*

Wir werden sehen, wie du nach ein paar Jahrhunderten Fegefeuer noch in Schuss bist, wenn es denn dazu kommt.

Thekla:

Das wird bei mir ja nicht von Nöten sein, wie bereits erwähnt.

I, 5. Szene

Vitali: *(erstaunt zu Medici)*

Ein paar Jahrhunderte Fegefeuer? Was du gemacht hast, dass du hast das verdient?

Medici: *(verlegen)*

Na ja, anscheinend war ich zu Lebzeiten etwas leichtsinnig beim Umgang mit Arsen.

Gevatter:

Leichtsinnig? *(tadelnd)* Catarina de Medici. Du warst eine der berühmtesten Giftmörderinnen und du weißt selbst, solange du dir das nicht eingestehst, kommst du auch nicht von hier weg.

Medici: *(schmollend)*

Ja, ja, ich weiß schon. Aber so einfach kann ich das auch wieder nicht stehen lassen.

Gevatter: *(verständnislos)*

Wieso? Du wurdest bewertet und verurteilt von allerhöchster Stelle.

Medici:

Schon, aber...

Thekla: *(unterbricht, überheblich)*

Ich sehe schon, die Gesellschaft hier lässt sehr zu wünschen übrig. Nur gut, dass ich bald meinen Weg nach oben antreten werde.

Medici:

Oder nach unten.

Gevatter:

Aber darüber haben nicht wir zu entscheiden, also ist jegliche Diskussion darüber müßig.

Thekla: *(gelassen)*

Ich für meinen Teil kann nur noch mal wiederholen, dass ich ein reines Gewissen habe.

Wären alle so rechtschaffen und anständig gewesen wie ich, gäbe es nicht so viel Ärger auf der Welt, weil es dann diese ganzen Rocker, Punker und sonstigen Abfall der Gesellschaft nicht geben würde. Ja, ich war ein guter Mensch. Hart aber gerecht und meine Mitmenschen wussten das zu schätzen.

Medici: *(skeptisch)*

Glauben Sie wirklich?

Thekla:

Ich wüsste nicht was dagegen sprechen würde?

Gevatter:

Das haben wir gleich. *(geht zum Fernrohr)* Schauen wir doch einfach nach. *(schaut durch)* Ah ja, da ist es ja schon.

Thekla: *(geht neugierig zu Gevatter)*

Was ist da? Was siehst du denn?

Gevatter:

Dich.

Thekla: *(erschrickt)*

Was?

Medici:

Dieses Fernrohr ist unsere Brücke nach drüben. Damit können wir in Ihre Welt blicken und nach dem Rechten sehen.

Thekla: *(zu Gevatter)*

Und was siehst du?

Gevatter:

Sieh selbst. *(lässt sie hin)*

Thekla: *(sieht durch und erschrickt)*

Aaahh,... das bin ja ich da auf dem Bett... Mein Gott wie haben die mich denn hergerichtet? Ich schau ja aus wie Deutschland nach dem Krieg... Und was hab ich da überhaupt an? Die haben mir doch tatsächlich das alte Kostüm angezogen. War ihnen das gute wieder zu schade. Was sollen denn da die Leute von mir denken? Und was für eine Frisur ich habe? Das ist ja keine Frisur, sondern ein Zustand. Die hat bestimmt meine nichtsnutzige Schwiegertochter verbochen. Was mein Hänschen nur an der findet, wird mir auf ewig ein Rätsel bleiben.

Gevatter:

Wenn du etwas nach rechts schwenkst, siehst du deine Angehörigen im Nebenzimmer.

Thekla: *(schwenkt)*

Ah ja,... *(süßlich)* oh die Lieben versuchen ihren Schmerz in Alkohol zu ertränken. Ja, ja, der Verlust muss schwer für sie sein.... *(skeptisch)* Aber halt... Die stoßen ja an und lachen dabei... *(sauer)* Die lachen ganz eindeutig... Die trauern ja gar nicht, die feiern ja... Ja glaub ich es denn? *(beleidigt)* Na wartet, wenn ich euch in die Finger bekomme, undankbares Pack.

Vitali: *(verzweifelt)*

Bekommst du gar nichts mehr in Finger, weil herüber du bist, grad so wie der Vitali auch. Oh meine Anna... *(weint wieder)*

Thekla: *(verächtlich)*

Was bist du nur für ein Schlappschwanz? So eine Heulsuse. Und du willst ein richtiger Mann sein? Das ist also der von allen so gefürchtete harte Russe? Und dazu noch vom „starken“ Geschlecht? Pha, dass ich nicht lache. Deine Anna kann froh sein, dich nicht mehr am Bein zu haben. *(lacht verächtlich)*

Gevatter: *(streng)*

Thekla, sei jetzt ruhig du Giftspritze!

Thekla: *(trotzig)*

Wenn es doch wahr ist.

Vitali:

Ist Wahrheit, du bist Giftspritze und hast keine Ahnung von Liebe!

Medici:

Ganz eindeutig.

Thekla: *(unbeirrt)*

Apropos Schlappschwanz. Wo ist denn eigentlich mein nichtsnutziger Mann, diese Enttäuschung? Der müsste doch auch schon lange herüber sein. Seit drei Jahren schon.

Gevatter:

Das können wir im Zentralregister nachschlagen. *(geht zum großen Buch und blättert darin)*

Ah ja, hier ist es. Also es steht geschrieben, dass besagter Johann von Frau Tod übernommen und herüber geführt wurde. Es wird außerdem angemerkt, dass er sichtlich erleichtert war und nicht extra auf seine Frau warten wollte... Er ist übrigens nach oben gekommen.

Medici: *(in Gedanken)*

Logisch. Die Hölle hatte er ja schon auf Erden.

Thekla:

Von wegen. Wenn, dann hatte ich mit ihm die Hölle. Alles hat er verkehrt gemacht. Manchmal dachte ich, er macht es extra, weil einer alleine gar nicht so unfähig sein kann. Aber eigentlich ist es mir ja eh egal ob er auf mich wartet. War er im Leben schon eine Enttäuschung, wird er hier auch nicht recht viel besser sein.

Vitali:

Vitali kann Mann gut verstehen.

Thekla: *(giftig)*

Ja, weil ihr alle gleich seid. Aber der kann trotzdem was erleben wenn ich ihn treffe.

Medici: *(skeptisch)*

Ja wenn...?

Thekla:

Sicher werde ich ihn treffen. Er ist ja schon oben hat Gevatter gesagt.

Medici:

Eben...

Thekla: *(angriffslustig)*

Was willst du damit andeuten Giftmischerin?

Gevatter: *(greift ein)*

Gar nichts! Wie gesagt, dies zu entscheiden liegt nicht in unserer Hand. *(zu Thekla)* Ich werde dir jetzt erst mal dein Zimmer zeigen. Komm.

Thekla: *(überheblich zu Medici)*

Na wenn die Zimmer so sind wie das Personal, dann kann ich mich ja auf was gefasst machen. *(Thekla und Gevatter links ab)*

I, 6. Szene

Medici: *(erleichtert)*

Aah, ist das eine Ruhe, was Vitali?

Vitali:

Ist fast schon himmlisch.

Medici:

Diese Frau ist eine Heimsuchung. Wundert mich nicht, dass ihr Mann erleichtert war, als er bei uns ankam.

Vitali: *(in Erinnerung)*

War ja da meine Anna ganz anders, als diese böse Weib da. Ah, da geht ja den Vitali seine Anna gleich noch mehr ab, wenn er denkt daran zurück wie schön es war... aaahh...

Medici:

Lieber so, als anders herum.

Vitali: *(vorsichtig)*

Glaubst du darf der Vitali auch mal schauen durch Fernrohr durch, um zu suchen seine Anna?

Medici:

Ich weiß nicht. Eigentlich darf ich das gar nicht.

Vitali: *(bettelnd)*

Bitte! Nur schauen, ob es der Anna auch gut geht.

Medici:

Na ja, der Gevatter ist ja gerade nicht da und wen soll es schon schaden?

Vitali: *(hoffend)*

Ja?

Medici:

Ja. Komm, aber beeile dich.

Vitali: *(geht schnell zum Fernrohr und schaut durch)*

Aahh, da ist meine Anna... und meine Alexej ist bei ihr. Ist er schon ein guter Bub... Aber weint ja meine Anna... Hat sie ein Bild von Vitali in der Hand und weint. *(fähngt ebenfalls an zu weinen)* Kann ich nicht sehen, wenn Anna weint. Tut dem Vitali so weh... *(bricht zusammen)*

Medici: *(panisch)*

Jetzt beruhige dich doch bitte wieder Vitali, sonst merkt der Gevatter noch, dass ich dich durch das Fernrohr habe schauen lassen und dann gibt es Ärger.

Vitali: *(völlig aufgelöst)*

Aber wenn Vitali doch so unglücklich ist, wenn er sieht seine Anna so.

Medici:

Aber du weißt doch, dass es hier nicht lange dauern wird, dann seid ihr wieder vereint... Und dann für immer.

Vitali: *(hoffend)*

Für immer?

Medici:

Natürlich.

Vitali:

Ist ein schöner Gedanke.

Medici:

Eben.

Vitali: *(wieder weinend)*

Aber jetzt hat Anna so viel Schmerz und das schmerzt dann Vitali auch. Will ich bei ihr sein...

Medici: *(flehend)*

Vitali bitte...!

I, 7. Szene

Gevatter: *(kommt zurück, erstaunt)*

Was ist denn hier los?

Medici:

Ach Vitali kann sich nicht beruhigen.

Vitali:

Wenn Anna doch so viel Schmerz hat. Vitali kann Anna eben nicht weinen sehen.

Gevatter: *(überrascht)*

Wieso sehen? *(ahnend zu Medici)* Hast du ihn etwa durch das Fernrohr schauen lassen?

Medici: *(entschuldigend)*

Ach Gevatter, wenn er mir doch so Leid getan hat.

Gevatter: *(vorwurfsvoll)*

Aber du weißt doch, dass du kein Recht dazu hast?

Medici:

Ja, aber wenn er doch so darum gebettelt hat.

Gevatter:

Dann sieh dir an, was du damit angerichtet hast.

Medici:

Tut mir Leid. Ich habe es doch nur gut gemeint.

Gevatter:

Ja, aber schlecht gemacht. Jetzt sieh zu, wie du ihn wieder beruhigen kannst.

Medici:

Aber wie soll ich denn das machen?

Gevatter:

Begleite ihn erst mal auf sein Zimmer und bring ihm dann etwas zur Beruhigung. Vielleicht einen deiner Tränke?

Medici:

Ist gut. Komm Vitali. *(beide gehen zur linken Tür)*

Gevatter: *(ruft ihr nach)*

Aber gib dieses Mal bitte bei der Dosierung deines Trankes besser acht.

Medici: *(pragmatisch)*

Aber er ist doch eh schon herüber. *(beide links ab)*

Gevatter: *(zu sich)*

Stimmt auch wieder... Ah, zur Zeit geht wirklich alles drunter und drüber. Frau Tod ist auch so seltsam seit neuestem, als ob sie keine rechte Lust mehr hätte. Da ist eine Thekla natürlich auch keine wirkliche Hilfe dabei. Die verdrießt Frau Tod doch nur noch mehr... Na ja, wir werden sehen... *(stutzig)* Wo bleibt sie eigentlich? Lange kann sie nicht mehr aus sein. *(geht zur rechten Tür, schaut hinaus)* Hm,... na ja, wird schon kommen. Ist wohl aufgehalten worden... obwohl,... ah, ich glaube da kommt sie ja eh schon... ja das ist sie. Bin schon gespannt, wen sie dieses Mal dabei hat. Hoffentlich nicht wieder so ein Kaliber wie Thekla. Eine von dieser Sorte reicht vollkommen aus. *(ruft ihr ins off entgegen)* Ah, Frau Tod. Wieder zurück? Auftrag erledigt? Kommen Sie herein und ruhen sich erst einmal aus.

I, 8. Szene

Tod: *(kommt mit Nicole herein, die am Rand stehen bleibt und sich schüchtern und unsicher umsieht)*

Ja Gevatter, ausgeführt ist der Auftrag, sie ist herüber.
Sie wartete schon ganz verloren an der Grenze zu drüben.
Ahnungslos wie sie war, klärte ich sie auf,
über das was geschah und auch den weiteren Verlauf.

Gevatter:

Und wie hat sie es aufgenommen? Sie sieht noch etwas verstört aus.

Tod:

Das ist der Schock, er sitzt noch tief,
wie bei den meisten die ich zu mir rief.
Doch nun Gevatter sei so gut, bring mir die Medici herbei,
ich will mich stärken und auch zum rasten bin ich so frei.

Gevatter:

Natürlich Frau Tod. Ruhen sie sich ruhig aus, ich hole sie sofort. *(geht links ab)*

Nicole: *(zaghaft, verloren)*

Und was ischt nun mit mi'? Wo 'aben sie misch 'ingebracht? Und wie soll weite'ge'en fü' misch?

Tod:

Gemach gemacht, ab jetzt hast du Zeit,
du bist bei uns in Sicherheit.
Ab jetzt hast du nichts mehr zu verlieren,
versuch es einfach zu akzeptieren.

Nicole:

Abe' ge'ade isch wa noch bei meine Andrea... was ischt gesche'en?

Medici: *(kommt von links)*

Frau Tod hat nach mir rufen lassen? Was wünschen Sie?

Tod:

Mich zu stärken ist mein Begehrt,
drum bring mir schnell den Göttertrunk her.

Medici:

Ist recht Frau Tod. Bin sofort wieder da. *(geht links ab)*

Nicole:

Mon dieu, isch bin so aufgewühlt. Mi' fehlt äh... jede E'innerung.

Tod:

Die Medici wird dir gleich Frage und Antwort stehen,
das hilft dir zu akzeptieren, du wirst sehen.

Medici: *(kommt mit Becher zurück und stellt ihn Frau Tod hin)*

So, hier ist Ihr Trunk Frau Tod. Wohl bekomms.

Tod:

Ich danke dir, doch jetzt kümmer dich bitte um Nicole,
und beantworte ihre Fragen, sie fühlt sich nicht wohl.

Medici:

Ist recht, wie Sie meinen. *(geht zu Nicole)* Und du bist also Nicole? *(sie nickt)* Und du fühlst dich nicht wohl? *(sie schüttelt den Kopf)* Du bist verwirrt und hast Fragen? *(sie nickt)* Aber du kannst nicht sprechen?

Nicole: *(zögerlich)*

Isch 'abe Angst.

Medici:

Das verstehe ich. Geht allen anfangs so, bis sie merken, dass sie jetzt auf der besseren Seite sind.

Nicole:

Abe' was ischt gesche'en?

Medici: *(schaut fragend zu Frau Tod)*

Frau Tod?

Tod:

Sieh nach im großen Buch, was geschrieben steht, und lass sie durch das Fernrohr schauen, auf dass es ihr besser geht.

Medici: *(erfreut)*

Wirklich? Das Fernrohr? Gut, aber jetzt wollen wir erst mal im großen Buch nachschlagen. *(geht zum Buch)* Na gut, dann bringen wir für unsere Nicole mal etwas Licht in die ganze Sache. Also pass auf: laut Buch war es ein Autounfall. Gefahren ist aber dein Freund.

Nicole: *(in Erinnerung)*

Andrea...

Medici:

Andrea? Das ist ja ein italienischer Männername. Ah ja, hier steht es ja, der Unfall war in Florenz. Aber du bist doch Französin? Warst du im Urlaub?

Nicole:

Oui, abe' dann lernte isch Andrea kennen und wi' ve'liebten uns.

Medici:

Ist ja witzig. Bei mir war es damals genau anders herum. Ich wurde in Florenz geboren und endete als französische Königin. *(melancholisch)* Ja, ja, lang ist es her...

Nicole:

Oh mon amour, wi' 'atten so wunde'bare Pläne. 'eiraten, Kinde', oh es wäre so wunde'voll gewo'den. 'abe isch e'innre misch wiede'. Andrea wollte übe'holen in de' Kurve und dann machte es bums... wie geht es meine Andrea, meine mon amour?

Medici:

Das können wir mit dem Fernrohr überprüfen. *(geht freudig zum Fernrohr, mehr zu sich)* Ha, das volle Programm und alles mit Frau Tods Erlaubnis. *(schaut durch, zu Nicole)* ... Er lebt. Die Ärzte kämpfen zwar noch um ihn, aber er lebt.

Nicole:

Oui? Das ischt ja wunde'ba'. Kann isch auch se'en?

Medici:

Aber ja doch. Komm her.

Nicole: *(schaut durch und ruft ihm verzweifelt zu)*

Oh meine Andrea, mon amour, kämpfe kämpfe. Du muscht übe'leben. Kämpfe, isch we'de warten auf disch. Ewig. Abe' du sollst Leben meine 'erz.

I, 9. Szene

Hermes: *(steht in der Türe und läutet)*

Gott zum Gruß, werte Frau Tod. Gott zum Gruß auch den Anderen. *(Frau Tod schaut genervt auf)* Es tut mir wirklich unheimlich Leid, aber es gibt wieder etwas zu tun Frau Tod.

Tod: *(steht sauer auf)*

Kaum sitze ich und will mal ruhn,
ist er schon da, mit was zu tun.

Hermes: *(verteidigend)*

Sie wissen, damit das nicht in meiner Hand liegt. Ich gebe ja zu, die Termine fallen derzeit etwas ungünstig knapp hintereinander, aber was soll ich machen?

Tod:

Spar dir deine Reden, ich sage nur,
für mich betreibst du Schikane pur.
Kaum bin ich da, muss ich schon wieder weg,
was treibst du für ein Spiel, zu welchem Zweck?
Willst du mich verdrießen, willst mich foppen?
In der Welt da drüben nennt man das mobben!

Hermes: *(verteidigend)*

Aber wo denken sie hin Frau Tod? Die Termine fallen eben, wie sie fallen. Dieses Mal ist eine Frau abzuholen. Kate ist ihr Name.

Tod: *(trotzig)*

Ich habe verstanden, ich weiß zu verstehen,
was ihr hier betreibt und nun könnt ihr gehen.

Hermes: *(überrascht)*

Ihr werft mich hinaus?

Tod:

Hier bin ich die Herrin im Haus, dein Auftrag ist überbracht,
aber er wird noch sehen was passiert, wenn er so weiter macht.

Hermes: *(verwundert)*

Drohen Sie mir jetzt auch noch? *(autoritär)* Liebe Frau Tod, Sie sind wohl die Herrin in diesem Haus, aber ich will dann doch auf meinen höheren Rang hinweisen.

Tod:

Mit solchen Reden kann er mich nicht erschrecken,
und seinen Rang kann er sich getrost sonst wo hin stecken.

Hermes: *(empört)*

Ich sehen schon, mit Ihnen ist zur Zeit nicht zu reden, aber ich räume, um des Frieden willens, freiwillig das Feld. Ich wünsche Ihnen, dass Sie möglichst bald wieder zu besserer Laune kommen, aber jetzt vergessen Sie ihren Auftrag nicht. *(geht rechts ab)*

Medici: *(vorsichtig)*

Der ist jetzt aber, glaube ich, etwas beleidigt.

Tod: *(aufgebracht)*

Frau Tod tu dies, Frau Tod tu das,
bin ich ein Laufbursche, oder was?
(beruhigt sich langsam wieder)

Bring du Nicole jetzt in ihr Zimmer,
und erkläre ihr alles, so wie immer.
Ich trinke noch meinen Becher leer,
und bring dann diese Kate hier her.

Medici:

Ist recht Frau Tod. Komm Nicole, ich bring dich in dein Zimmer und erkläre dir alles, was du noch wissen musst. *(gehen beide links ab)*

I, 10. Szene

Tod: *(setzt sich)*

Die Uhr steht still und doch hab ich nie Zeit,
die ewigen Aufträge, ich bin sie Leid.
Aber was soll's, es ist nun mal meine Pflicht,
und vernachlässigen will ich sie natürlich nicht.

(trinkt aus und steht auf)

Also auf, erneut zur Grenze hin,
damit ich auch ja pünktlich bin.

(will rechts abgehen, stößt aber in der Tür mit Hermes zusammen, der gerade herein wollte; dieser schaut sie nur verlegen an und läutet wie gewohnt noch zaghaft an der Glocke)

Hermes:

Da bin ich aber froh Sie noch zu erwischen. Ich hab schon befürchtet, Ihr seid schon unterwegs. Aber so kann ich erneute Unterstellungen und weiteren Ärger vermeiden. Ein weiterer Auftrag ist herein gekommen. Andrea, der Freund von Nicole, ist jetzt auch so weit. Den können Sie dann gleich mit erledigen.

Tod:

Wohl denn, dann sind es zwei auf einen Streich,
ich mach mich auf den Weg sogleich.

(geht ab und lässt Hermes einfach stehen)

Gevatter: *(kommt von links)*

Ah, hab ich mich doch nicht getäuscht, dass ich die Glocke hörte. Du suchst Frau Tod?

Hermes:

Nein, die habe ich gerade noch angetroffen. Gott sei Dank. Sonst hätte ich mir wieder die wüstesten Vorwürfe anhören müssen. Mit der ist zur Zeit nicht gut Kirschen essen.

Gevatter:

Ist mir auch schon aufgefallen. Darf ich dir einen Göttertrunk zur Stärkung anbieten?

Hermes:

Gerne, warum nicht?

Gevatter:

Setz dich schon mal hin, ich bring ihn gleich. *(Hermes setzt sich hin, Gevatter geht links ab)*

Thekla: *(kommt kurz darauf von links herein und sieht Hermes sitzen)*

Oh, die himmlische Briefftaube ist wieder eingeflogen.

Hermes: (*perplex*)

Wie bitte?

Thekla:

Ach nichts. Machen wir wieder mal eine Pause vom Nichtstun?

Hermes:

Wie meinen?

Thekla:

Na ein Bein reißt sich hier ja sicher keiner aus bei euch, soviel hab ich auch schon mitbekommen. Alleine schon der Zustand der Zimmer. So etwas hätte es bei mir nicht gegeben. Aber Ordnung kann man wohl nicht von Jedem verlangen. Das ist hier scheinbar nicht anders als auf der Erde. Na ja, was rege ich mich auf. Ich werde ja nicht lange hier sein.

Hermes: (*überrumpelt*)

Aha...

Gevatter: (*kommt mit zwei Bechern zurück*)

Thekla? Was machst du denn da? Du sollst doch in deinem Zimmer bleiben.

Thekla:

Hab keine Lust. Da riecht es so seltsam.

Gevatter: (*leise*)

Gewöhn dich ruhig daran. Schwefel riecht auch nicht besser.

Thekla:

Was?

Gevatter: (*unschuldig*)

Nichts. Geh nun in dein Zimmer. Du hast hier jetzt nichts verloren. Wir haben etwas zu besprechen.

Thekla: (*beleidigt*)

Oh, dann will ich natürlich nicht stören, wenn zwei so wichtige Persönlichkeiten etwas zu besprechen haben. (*geht links ab*)

Hermes:

Wer, oder was war denn das?

Gevatter:

Jetzt hast du unsere derzeitige Perle auch kennen gelernt. Kein Wunder, dass Frau Tod bei solchen Exemplaren schlechte Laune bekommt.

Hermes:

Womit wir beim Thema wären. Komm, setz dich. Ich mach mir Sorgen um deine Herrin. Hast du eine Ahnung, was mit ihr los sein könnte?

Gevatter:

Ich kann es dir auch nicht sagen was mit ihr ist. Es ist ja jetzt nicht so, dass sie immer nur gut gestimmt ist. Nein, sie hat ihre Launen wie jede Frau, da macht sie keinen Unterschied zu denen drüben und man denkt sich auch nichts mehr dabei.

Hermes:

Ja, aber was da momentan abläuft kann man nicht mehr unter Laune fallen lassen. Sie beschimpft mich, unterstellt „mir“ sie zu mobben. Kannst du dir das vorstellen? Und als Sahne-Häubchen hat sie mich das letzte Mal sogar hinaus geworfen. Mich, Hermes den Götterboten!

Gevatter:

Sie kommt mir vor, als hätte sie nicht mehr die rechte Lust. Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen sie ist urlaubsreif.

Hermes:

Seltsam.

Gevatter:

Sie lässt sich hängen, muss sich zu jedem Auftrag überwinden, würde am liebsten nur noch dasitzen und nichts tun. Ich mache mir wirklich Sorgen um sie.

Hermes: *(ratlos)*

Wer weiß was sie hat? Warten wir ab, wie sich das Ganze weiter entwickelt. Ich sollte jetzt lieber zusehen, dass ich weiter komme bevor sie zurück kommt und ich sitze immer noch hier. Außerdem werden sie mich oben schon vermissen. *(steht auf)* Also Gevatter, gehab dich wohl und gib mir auf unsere Frau Tod acht. *(geht rechts ab)*

Gevatter:

Ist recht Hermes, ich werde mir Mühe geben.

I, 11. Szene

Medici: *(kommt von links)*

Mit wem hast du gesprochen?

Gevatter:

Mit Hermes.

Medici: *(verwundert)*

Ich sehe ihn gar nicht.

Gevatter:

Ist ja auch gerade bei der Tür hinaus.

Medici:

Frau Tod ist auch noch nicht zurück?

Gevatter:

Nein. Geht es Nicole schon besser?

Medici:

Sie hat sich etwas beruhigt und der Trank wird auch bald wirken.

Gevatter: *(scherzhaft)*

Können wir Thekla nicht auch so einen Trank unterjubeln? Nur etwas stärker dosiert vielleicht?

Medici: *(spaßig warnend)*

Und führe mich nicht in Versuchung...

Gevatter:

Nicht gleich so. Nur, dass sie schläft. Am besten bis zu ihrer Verhandlung.

Medici:

Meinst du das ernst?

Gevatter:

Nein, natürlich nicht, aber die Versuchung wäre schon groß. *(beide lachen)* Gut lassen wir das. Sonst ist alles in Ordnung? Vitali?

Medici:

Schläft. (*geht zur rechten Tür, lehnt sich an und späht hinaus*)

Gevatter:

Gut. Dann haben wir erst mal Ruhe.

Medici:

Das glaube ich nicht.

Gevatter:

Warum?

Medici:

Weil ich gerade Frau Tod zurückkommen sehe.

Gevatter:

Wäre auch zu schön gewesen. Also gut, auf ein Neues. Mal sehen, wen sie bringt.

Medici:

Es sind zwei.

Gevatter:

Zwei?

Medici:

Ja. (*geht von der Tür weg*) Achtung, jetzt kommen sie.

I, 12. Szene

Tod: (*kommt, Andrea schleppt sich mit letzter Kraft vor lauter Selbstmitleid hinter einer absolut unterkühlten und arroganten Kate herein*)

Sieh her Gevatter, Arbeit habe ich dabei,
kümmere dich sogleich um die zwei.

Erklärt hab ich ihnen alles schon während der Fahrt,
doch wie du siehst reagiert jeder auf seine eigene Art.

Weist sie ein bei uns, so wie ihr es bei allen macht,
die bei uns ihre Wartezeit verbracht.

Ich bin inzwischen in meinen privaten Räumen,
will die Gelegenheit zur Rast nicht versäumen.

(*geht links ab*)

Gevatter: (*ruft ihr nach*)

Gehen Sie ruhig Frau Tod und ruhen Sie sich aus. Ich kümmere mich um alles Weitere. (*geht zum großen Buch und sieht nach*) Aha, du bist also Andrea und dann musst du Kate sein?

Kate: (*unnahbar*)

Well, doch wüsste ich nicht, wir haben Schweine gehütet zusammen?

Gevatter: (*überrascht*)

Was ist los?

Kate:

Na wie kommen Sie dazu mich zu duzen?

Gevatter: (*lässt sie lieber und geht zu Andrea*)

Ist dir nicht gut?

Andrea: *(erbst)*

Wie sollte es mir gehen gut, eh? Sieh mik'e an. Ike bin in der Blüte meines Lebens herausgerissen worden.

Gevatter: *(tröstend)*

Ja dieses Schicksal erleiden viele andere ebenso.

Andrea: *(aufgebracht)*

Solle ike jetzt vielleicht auch noch Mitleid mit den Anderen haben? Und wer hatta Mitleid mid'a mir? Gehn'a mir die Anderen an die Arsch vorbei. Aber was ist'a mit mir, eh? Hatt'a auch keiner Mitleid, oder? Ike bin ja so unglücklich..... *(heult auf)*

Gevatter: *(dreht sich genervt ab)*

Na toll. Da haben wir ja gleich zweimal den Haupttreffer gezogen. Das kann ja lustig werden.

(Vorhang)